

Die heilige Elisabeth ist die anziehendste Gestalt unter diesen Sculpturen. Ein weiter, faltenreicher Mantel umschliesst ihren Körper. Ihr Kopf ist kräftig und rundlich, im Gegensatz zu den flachen und langgezogenen Gesichtern der andern Heiligen. In der Linken trägt sie ein Buch, in der herunterhängenden Rechten hält sie ein langes Brod, nach dem ein kleiner, an einer Krücke gehender Mann greift.

Eine sehr schwache Leistung ist der Johannes, eine abgemagerte, asketische Gestalt mit dem Lamm im linken Arm.

Ob die vierte Gestalt wirklich den Paulus vorstellt, ist zu bezweifeln. Da in der Kapelle ein Altar dem Andreas geweiht war, so ist anzunehmen, dass auch dieser am Eingang der Kapelle sein Bild erhalten hat. Zumal nun der sogenannte Paulus in seiner Hand ein Kreuz trägt, so darf wohl eine Umtaufung vorgenommen werden. Es ist eine Figur, ganz ähnlich der des Johannes, nur dass sein Haar weniger wild behandelt ist.

Die Sculpturen des 3. Geschosses der Westfront.

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ist der für die Glocken bestimmte Mittelbau entstanden. Für diesen war ein reicher, sculpturaler Schmuck bestimmt, dessen Entwurf sich im Frauenhaus befindet. (Die nachfolgende Schilderung geht auf ihn zurück).

Unmittelbar über der Rose zieht sich die Apostelgalerie hin. Dort waren die 12 Apostel und in ihrer Mitte Maria aufgestellt. Auf den Spitzen der Wimperge über den Aposteln waren Engel angebracht und über Maria Christus in der Mandorla mit der Kreuzesfahne und erhobener Rechte.

Am Zwischenbau selbst, zu beiden Seiten der grossen Fenster, stehen die vier Evangelisten, links vom Beschauer Markus und Mathäus, rechts Johannes und Lucas. Sie tragen Spruchbänder in den Händen und haben nicht menschliche Gesichter, sondern die

symbolischen Thierköpfe; Mathäus ist durch einen Engel dargestellt. Ueber diesen ist rechts ein Engel mit der Lanze, links ein solcher mit dem Kreuze. Zwischen den Wimpergen der beiden Fenster Christus als Weltenrichter, ein Schwert geht von seinem Mund aus. Im Innern der Wimperge knien Maria und Johannes der Täufer. Die Aussenseiten sind mit Krabben besetzt in der Gestalt von Särgen, denen Auferstehende entsteigen. Die höchste Spitze der Wimperge ist links mit einem Engel besetzt, der die Seele eines Verstorbenen in seinem Schoosse hält, rechts mit einem Teufel, der einen zur Hölle Verdammten in seinen Krallen davon schleppt. Die Zeichnung ist mit grüner, blauer und rother Farbe colorirt. Es sind schmalschultrige Gestalten, welche, namentlich die Apostel, eine gewisse Bewegung zeigen, die durch die Haltung der Arme und Hände ausgedrückt wird. Der Unterkörper der Engel ist, um ihn der Architectur anzupassen, stark von oben nach unten verjüngt und erleichtert so den Uebergang von der Spitze des Wimpergs zum menschlichen Körper.

Die Sculpturen am Nordthurm.

Von den am Nordthurm befindlichen 15 Statuen sind nur einige zu besprechen. Eine ganze Anzahl entzieht sich wegen der ungünstigen Aufstellung einer eingehenden Besichtigung.

An der Westseite des Nordthurms finden sich nur 2 Statuen, der Kaiser und der Mönch, an der Südseite 13, die Ost- und Nordseite sind figurenlos. Der Kaiser und der Mönch sind wohl die ältesten Statuen. Der Kaiser mit Krone, Reichsapfel und Scepter wendet dem in ein langes Gewand gekleideten Mönch den Rücken zu. Es ist wohl keine Statue am Münster, bei welcher der menschliche Körper, so ignort ist, wie bei dem Mönch. Trotzdem ist die Gewandbehandlung und vor allem der Ausdruck seines Kopfes meisterhaft behandelt. Der Eindruck, den er seit allen Zeiten auf den Beschauer gemacht hat, spiegelt sich wieder in jenen Sagen von dem Dominikaner,¹ welcher Heinrich VII. vergiftet hat und zu spät die That bereute. Es liegt eine tiefe Trauer auf dem